

STIMMEN VON GESTERN

Richard Tauber

Stimme
als flüssiges
Gold...

Von Éva Pintér

– so schrieb The New Yorker American. Es war egal, was er sang, nur das *Wie* war wichtig: Richard Tauber, das Tenor-Idol seiner Epoche, der „deutsche Caruso“, starb vor 35 Jahren, aber seine Popularität nahm seitdem eher noch zu.

Die Aufgabe für einen Tenor in der Generation, zu welcher u.a. Gigli, Slezak, Schipa, Kiepura und Melchior gehörten, war keineswegs einfach; Richard Tauber aber gelang es, nicht nur einer von ihnen, sondern geradezu „primus inter pares“ zu sein. Sein Name wurde schon zu seiner Zeit ein Begriff und ist es noch heute; viele versuchten das „Geheimnis“ seiner Kunst und Popularität zu erraten: wodurch war er „mehr“ als die Zeitgenossen? Sein stimmliches Material konnte z.B. in strahlenden hohen Tönen nicht mit demjenigen der Kollegen wetteifern: Heutzutage, wo als wichtigstes Maß eines Tenors oft nur das hohe „C“ gilt, ist es schwer, sich vorzustellen, daß einer der größten Tenorsänger der Welt schon mit dem hohen „H“ kämpfte. Um so unnachahmlicher wirkte die bezaubernde Schönheit seiner Mittellage: jenes mit einer gewissen baritonale Farbe und weicher Lyrik strahlende Timbre, das Richard Tauber die Bezeichnung „Schmalztenor“ eintrug. Jene Art und Weise, wie er mit seinem Organ haushielt, jene

35 Jahre Karriere: von Mozart zu Mozart – über Lehár

Als ein richtiges „Theaterkind“ lernte der am 16. Mai 1891 in Linz geborene Richard Tauber

vollkommene Gesangstechnik war ebenso einzigartig wie seine unvergleichliche Musikalität und Ausdrucksfähigkeit: „Tauber demonstriert einfach die Segnungen höchster gesanglicher Kultur. Das von Schönheit und Kraft strahlende Organ gehorcht biegsam dem fabelhaften musikalischen Intellekt Taubers“ (Berliner Morgenpost, 1924). Es traf ihn oft die Beschuldigung, daß er sich der „leichten Muse“ verkaufe; waren vielleicht die seichten Operetten- und Filmmelodien der Grund dafür, daß Tauber zum Idol wurde? Gewiß kann man auch in diesem Bereich den Zauber seiner Persönlichkeit beobachten. Seine Kunst verschönte die banalste Musik und erweckte den Anschein eines Wertes sogar in den „Limonaden-Liedern“: was auch immer er sang, er tat es mit „seinem ganzen Herzen“.

(eigentlich Richard Denemy) die Bretter, die die Welt bedeuten, gründlich kennen – zuerst bei seiner Mutter, einer Operetten-Soubrette, später mit seinem Vater, ebenfalls einem Tenor –, nicht nur den abendlichen Glanz, sondern auch die mühevollen Arbeit hinter den Kulissen. Den jungen Mann, der besessen ein Sänger werden wollte, erschütterten in seinem Entschluß auch die gering schätzenden Meinungen der Fachleute nicht; der Wiener Kammersänger Leopold Demuth z.B. bezeichnete seine

Stimme als „Zwirnsfaden“. Nach Frankfurter Studien (Klavierspiel, Komposition, Dirigieren) fand Tauber in Karl Beines (Freiburg) einen sachkundigen Gesangslehrer, bei dem er sich die richtige Legato- bzw. Atemtechnik aneignete. In einer Aufführung der „Zauberflöte“ in Chemnitz (wo sein Vater seit 1912 Theaterdirektor war) wurden die Dresdner Theaterleiter auf ihn aufmerksam und engagierten ihn sofort. Tauber sang während seiner Dresdner Zeit (1913–19) die größten lyrischen Tenorrollen

der Opernliteratur: Tamino, Don Ottavio, Belmonte, Linderkron, Alfred (aus „Traviata“), Rodolphe, Don José, Max sowie Hans (aus der „Verkauften Braut“). Seit 1922 trat er parallel in der Wiener Staatsoper und in Berlin auf. Taubers enge Freundschaft mit dem Operettenkomponisten Franz Lehár wirkte bestimmend auf seine weitere Karriere: seine Kunst inspirierte zahlreiche Lehár-Werke (u.a. „Paganini“, „Friderike“), und er widmete sich seit dem Ende der 20er Jahre immer mehr der



Lehár spielt die erste Geige
in der Kapelle der Wiener Operetten-Komponisten



Zu den Abb.: Richard Tauber und Lucie Englisch in dem Film „Das lockende Ziel“ (großes Foto). Rechts oben: Karikatur „Lehár spielt die erste Geige in der Kapelle der Wiener Operetten-Komponisten.“ Unten links: Richard Tauber zusammen mit den Filmschauspielern Gitta Alpar und Gustav Fröhlich anlässlich einer Wohltätigkeitsveranstaltung im Jahr 1932 im Berliner Zoo

STIMMEN VON GESTERN

Seit Ende der 20er Jahre widmete Tauber sich mehr und mehr der Operette, zum Teil wohl auch aufgrund seiner engen Freundschaft zu Franz Lehár



Der berühmte Tenor zusammen mit dem Komponisten Franz Lehár in Bad Ischl Anfang der 30er Jahre. Abb. oben und unten: Zwei Rollenfotos mit Richard Tauber; das untere Foto zeigt den Tenor mit Anni Ahlers in „Das Lied der Liebe“



Operette. Den Liebling europäischer und amerikanischer Bühnen, den wegen seiner Liebesaffären und seines Reichtums legendären Tauber zwang die „braune Macht“ 1933 aus Deutschland nach Österreich, 1938 nach England zu emigrieren. Während des Krieges lebte er in London, wurzellos, von Heimweh gequält. Seine Sängerlaufbahn fing mit Mozart an – und endete, fast schicksalhaft, auch mit Mozart: in der „Don Giovanni“-Aufführung der in London gastierenden Wiener Staatsoper sang er den Don Ottavio, eine seiner größten Partien – es sollte sein Abschied werden: nach wenigen Monaten, am 8. Januar 1948, starb er an Lungenkrebs. Richard Tauber war ein Star: nicht nur auf der Bühne, sondern auch als Filmschauspieler, Dirigent – und als ständiger

In den letzten 10 Jahren veröffentlichte Schallplatten mit Richard Tauber. Die mit * bezeichneten Aufnahmen sind heute noch im Handel (ohne Gewähr).

A) Schallplatten nur mit Richard Tauber (im weiteren: R. T.)

1. **R. T., Du bist die Welt für mich;** Werke von Bizet, Blume, Clewing, Dvořák, Erwin, Lehár, Mozart, Puccini, Schubert, R. Strauss, Tauber; EMI HZE 226 (1 M 30)
2. **R. T., Die goldene Stimme – Max Tauber erzählt;** Werke von Mozart, Smetana, Verdi, Bizet, R. Strauss, J. Strauß, Lehár, Kálmán, Lenoir, Tauber, Love; mit Elisabeth Rethberg, Vera Schwarz, Carlotta Vanconti, Sabine Kalter; EMI/Odeon O 73391 (1 M 30)
3. **R. T. singt Lehár;** mit Gitta Alpar, Vera Schwarz, Carlotta Vanconti; EMI/Odeon O 73580 (1 M 30)
4. **R. T., Dein ist mein ganzes Herz – Operettenmelodien;** Werke von Abraham, Eysler, Friml, Heuberger, Kreisler, Lehár, Lincke, Zeller; mit Gitta Alpar; EMI/Odeon O 74209 (1 M 30)
5. **R. T., Wien, du Stadt meiner Träume;** Werke von Berté, Kálmán, Lehár, O. Straus, J. Strauß, Arnold, Siczynski, Stolz, Strecker; EMI 027-28 593 (1 M 30)*
6. **R. T. – Franz Lehár, Dokument einer Freundschaft;** mit

Vera Schwarz, Jamila Novotná, Gitta Alpar; EMI 027-45 035 (1 M 30)*

7. **R. T., Werke von d'Albert, Bizet, Kienzl, Mozart, Offenbach, Puccini, Thomas, Verdi, Weber, Wolf-Ferrari;** EMI 047-28 559 (1 M 30)*

8. **R. T. singt deutsche Volkslieder;** EMI 047-29 120 (1 M 30)

9. **Rendezvous mit R. T.;** Werke von Moszkowski, Tosti, Bohm, Gastaldon, Martini, Meyer-Helmund, Bakalainikow, Capua, Jurmann, Kapeller, Neuen-dorff, Radecke, Rotter, Waldmann, Weniger; EMI 047-29 125 (1 M 30)

10. **R. T. singt Lieder von Schumann und Schubert;** mit Dr. Besl, Percy Kahn, Mischa Spoliansky (Klavier); EMI 047-29 147 (1 M 30)

11. **R. T. Ein Portrait;** Werke von Mozart, Mehul, Rossini, Flotow, Wagner, Nessler, d'Albert, R. Strauss, Offenbach, Bizet, Smetana, Tschaikowsky, Verdi, Puccini, Korngold, J. Strauß, Fall, Lehár, Kálmán, Künneke, Berté, Götze, Paumgartner, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Wolf, Loewe, Weingartner, Ries, Raymond, Hermann, Pressel, von Koss, Rossmann, Rubinstein, Gall, Abt, Kapeller, Meyer-Helmund, Thomé, Friml, Openshaw, Tosti, Leoncavallo, Ganne, Erwin, Egen, Burke, Jurmann, Rotter, Kaper, Schmidt-

Gast der Schallplattenstudios. Er machte insgesamt mehr als 700 (!) Aufnahmen (Arien, Lieder, Operetten- und Filmschlager) mit nur geringfügigen Wiederholungen (z.B. bei Mozart und Lehár). Er sang nur auf Odeon-Platten (Carl Lindström-Gesellschaft Berlin bzw. nach seiner Emigration bei deren Schwestergesellschaft in Hayes, England; darum heute bei EMI erhältlich); seine vollkommene Discographie enthält das Buch von Willi Korb. (Richard Tauber. Biographie eines unvergessenen Sängers. Wien 1966.) Relativ früh, schon kurz nach dem Ende des ersten Weltkrieges, kam Richard Tauber in Kontakt mit der Schallplattenindustrie. Seine frühesten Aufnahmen (Arien von Kienzl, Wolf-Ferrari, Flotow, Richard Strauss; siehe Discographische

Hinweise A/11, 12, 22) wurden noch mit „akustischer“ Methode eingespielt. Schon in diesen fällt die weiche Schönheit des Organs ebenso auf wie jener hochrangige musikalische Intellekt, der Richard Taubers Interpretation so beeindruckend machte.

Ein deutscher Belcantist

Eine perfekte Atemtechnik und Legatotechnik zeigten sich in der Arie des Italienischen Sängers aus Richard Strauss' „Rosenkavalier“ (s. Disc. A/11): Tauber, der sich in seinem ganzen Leben als deutscher Sänger verstand („Ich will ein deutscher Sänger bleiben... Der Belcanto läßt sich auch auf deutsch erzielen“, erklärte er vor einer Amerika-Reise), verkörpert die einschmeichelnde

Schönheit, den warmen Ton und die Ausdruckskraft der Stimme – und nicht zuletzt eine deutliche Textartikulation, wobei alle Laute, Vokale wie auch Konsonanten, ihr „eigenes Leben“ haben. Das Timbre macht einen lyrischen, aber keineswegs femininen, im Gegenteil, männlich markanten und kraftvollen Eindruck. Und wenn auch Tauber manchmal tatsächlich mit den höchsten Tönen „auf Kriegsfuß stand“, ersetzte er diesen Mangel durch außerordentliche Eleganz und musikalische Kultur; meistens durch transparenten Falsett-Gesang (z.B. im Korngold-Duett „Glück, das mir verblieb“, mit Lotte Lehmann, s. Disc. A/22 und B/6). Und wo auch dieses nicht half, dort trat er, den hohen Ton nur eben berührend, in sichere Regionen zurück, wie es in seiner „Turan-

dot“-Aufnahme (Kalaf: „Nes-sun dorma“, s. Disc. A/22) exemplarisch zu hören ist.

Mozart-Sänger von Format

Richard Taubers Mozart-Interpretation wurde schon zu seinen Lebzeiten eine Legende: „Es gibt für einen Sänger unserer Zeit wohl kein höheres Lob, als wenn man ihm sagen darf, daß er ein vollendeter Mozart-Sänger ist!“ – pries ihn 1924 die Deutsche Allgemeine Zeitung. Denn gerade die Mozart-Interpretation braucht außer der perfekten Technik und schönen Stimme auch jene ausgefeilte musikalische Intelligenz, ohne die Belmonte oder Don Ottavio nicht zum Leben erwachen. In der letzteren Partie stellte Tauber z.B. nicht jene langweilige Beamtenfigur dar, die aus

Discographische Hinweise: Richard Tauber

Gentner, Doelle, Abraham, Kaper/Jurmann, Cowler, Tauber, Lassen, Pfeil, Kromer; mit Benno Ziegler, Elisabeth Rethberg, Carlotta Vanconti; EMI 137-78 130/34 (4 M 30)*

12. **R. T., Ein Star unter Sternen;** Werke von Grieg, Lehár, Leoncavallo, Lincke, Liszt, Lortzing, Mozart, Puccini, Saint-Saëns, Smetana, Schubert, Stolz, J. Strauß, R. Strauss, Tauber, Tosti, Verdi, Arnold, Baumgartner, Borganoff, Hollaender, Mania, Sab, Siczynski, Speaks; mit Vera Schwarz, Sabine Kalter; EMI 147-28 596/97 (2 M 30)*

13. **R. T. und Vera Schwarz singen beliebte Operetten- und Filmmelodien;** Werke von Eysler, Friml, Granichstaedten, Grieg, Kálmán, Lehár, Millöcker, Stolz, J. Strauß, Weinberger, Zeller, Steffan, Tauber, Taubert; mit Elise Jansen, Marianne Alfermann, Else Knepel, Ida Harth zur Nieden, Hans Heinz Bollmann, Richard Bitterauf, Richard Klewitz, Leo Schützen-dorf, Max Küttner, Karl Platen, Chor der Staatsoper Berlin, Ltg. Felix Günther, Ernst Römer u. a.; EMI 147-29 137/38 (2 M 30)*

14. **R. T., Ich möchte einmal wieder verliebt sein;** Werke von Abt, Dvořák, Rubinstein, Stolz u. a.; EMI 145-30 634/35 (2 M 30)

15. **R. T., Du bist die Welt für mich – 34 Operettenmelodien;** EMI-NL 125 53 592/93 (2 M 30)*

16. **R. T., singt 40 Schlager;** EMI-NL 125 30 843/44 (2 M 30)*

17. **R. T., (1) Die unsterbliche Stimme;** Werke von Auber, Bizet, Flotow, Kienzl, Puccini, R. Strauss, Thomas, Tschaikowsky, Wagner; BR BI 1812 (1 M 30)

18. **R. T., (2) Die unsterbliche Stimme;** Werke von Heuberger, Lehár, Rossini, Schubert, Siczynski, Tauber, Toselli; BR BI 1815 (1 M 30)

19. **R. T., Abschiedskonzert;** Werke von Lehár; RCA RL 30 337 AS (1 M 30)*

20. **R. T., Zum Andenken an einen großen Künstler;** Werke von Bizet, Kálmán, Lehár, Leoncavallo, Puccini, Schubert, Schumann, O. Straus, J. Strauß, Tauber, Wagner, Weber; mit Percy Kahn (Klavier), Piere Palla (Orgel); RCA VL 30 362 DP (1 M 30)*

21. **R. T., Operatic and Songs;** Werke von Mozart, Lortzing, J. Strauß, d'Albert, Flotow, Wagner, Offenbach, Smetana, Thomas, Tschaikowsky, Rossini, Verdi, Bizet, Puccini, Grieg, Tosti, Schubert, Liszt; Pearl GEMM 153/54 (2 M 30)

22. **R. T. in Opera and Operetta;** Werke von Puccini, Kienzl, Auber, Wolf-Ferrari, Korngold, Flotow, Lehár, R. Strauss; mit Lotte Lehmann, Benno Ziegler; Pearl GEMM 214 (1 M 30)*

B) Schallplatten u. a. mit Richard Tauber

1. **Weltstars singen Lehár;** aus „Friderike“ – O Mädchen, mein Mädchen; EMI SHZE 181 (1 M 30)

2. **Unvergessene deutsche Tenöre;** Lehár: Das Land des Lächelns – Von Apfelblüten einen Kranz, Lehár: Die lustige Witwe – Lippen schweigen, O. Straus: Ein Walzertraum – Da draußen im duftigen Garten; mit Carlotta Vanconti; EMI 047-28 582 (1 M 30)

3. **Schubert-Lieder On Record 1898–1952;** aus „Winterreise“: Rückblick, Frühlingstraum, Mut; mit Mischa Spoliansky (Klavier); EMI 135-78 111/18 (8 M 30)*

4. **Stars der Wiener Staatsoper 46–53;** Mozart: Don Giovanni – Dalla sua pace, Il mio tesoro; EMI 137-43 187/89 (3 M 30)*

5. **Robert Stolz, Ein Leben in Melodien. Jubiläumsausgabe z. 100. Geburtstag;** aus „Liebeskommando“ – Im Traum hast du mir alles erlaubt; EMI 137-46 100/03 (4 M 30)*

6. **Lotte Lehmann, Die Lyrikerin der Gesangskunst;** Korngold: Die tote Stadt – Glück, das mir verblieb; EMI 147-29 116/17 (2 M 30)*

7. **Die Stimme seines Herrn. 75 Jahre EMI;** Mozart: Die Zauberflöte – Dies Bildnis ist bezaubert schön; EMI 147-30 636/37 (2 M 30)

8. **Lehár dirigiert Lehár;** aus „Giuditta“ – Du bist meine Sonne; Freunde, das Leben ist le-

benswert; Schön, wie die blaue Sommernacht; Schönste der Frauen; aus „Land des Lächelns“ – Kann es möglich sein; mit Jamila Novotná; EMI 147-30639/40 (2 M 30)*

9. **Salzburger Festspiele 1920–1970;** Mozart: Don Giovanni – Folget der Heißgeliebten (Il mio tesoro); EMI 187-29 225/26 (2 M/S 30)*

10. **Berliner Originale;** Lincke: Frau Luna – Walzer; EMI 148-31 379/80 (2 M 30)*

11. **Die legendäre Zeit der Berliner Oper;** Offenbach: Hoffmanns Erzählungen – Es war einmal am Hofe von Eisenack (Lied vom Kleinzack); RCA RL 30 439 EF (2 M 30)*

12. **Sternstunden der Musik (1): Oper;** Thomas: Mignon – Leb wohl, Mignon; BR BB 23 119 (1 M 30)*

13. **Joseph Schmidt, (2) Die unsterblichen Stimmen;** Lehár: Der Zarewitsch – Willst du... Warum hat jeder Frühling; BR BI 1817 (1 M 30)

14. **Dresden – Die Staatsoper Unter den Linden 1919–1945** (Merian Musik-Dokumentation); Thomas: Mignon – Leb wohl, Mignon; BR KB 221 792 (6 M 30)

15. **Berlin – Die Staatsoper Unter den Linden 1919–1945** (Merian Musik-Dokumentation); Offenbach: Hoffmanns Erzählungen – Es war einmal am Hofe von Eisenack (Lied vom Kleinzack); BR MA 22 177 (8 M 30)*

STIMMEN VON GESTERN



Oben: Richard Tauber und Jane Baxter in „Dein ist mein Herz“.
Rechts: Karikatur auf Franz Lehárs Operetten-Welterfolg „Die lustige Witwe“



der romantischen „Don Giovanni“-Konzeption stammt: gegen Don Ottavios dramatische Schwäche betonte er dessen hohes *musikalisches* Format. In Taubers Don-Ottavio-Aufnahmen begeistert der in einer Geste zusammengefaßte Anfang in „Dalla sua pace“ wie auch die innige Lyrik der Reprise in der Arie „Il mio tesoro“ oder die mit dramatischer Expressivität erfüllten Koloraturen an deren Ende (s. Disc. A/7, 11, 12). Die „Bildnis“-Arie von Tamino verewigte je eine Platte aus den Jahren 1922 und 1946 (s. Disc.

A/12 bzw. A/7). Es lohnt sich, die zwei Aufnahmen miteinander zu vergleichen: nach 24 Jahren verändert sich eine musikalisch-dramatische Konzeption und damit auch die Interpretation in Dynamik, Phrasierung usw. In der früheren Aufnahme verwendet Tauber mehrere Ritardandi und kontrastreichere Dynamik: er singt z.B. den Satz „Dies Etwas kann ich zwar nicht nennen“ durchgehend pianissimo, entwickelt aber zu dem Wort „Liebe“ hin ein großes Crescendo. Die spätere Aufzeichnung vermeidet diese dynamischen Gegensätze; da-

gegen beeindruckt Tauber durch größere Plastizität und Einheitlichkeit der Melodiebögen. Obwohl die beiden Aufnahmen fast auf die Sekunde genau gleich lang sind, hört man die spätere kontinuierlicher und bewegter fließend: hier singt schon ein vollkommen reifer Künstler, in dessen Interpretation Mozarts Musik bar aller Äußerlichkeiten und Floskeln ertrahlt. Einige schöne Liedaufnahmen beweisen, daß Richard Taubers Stilgefühl und Musikalität auch in dieser Gattung überzeugten: seine außerordentlich saubere Intonation und jene seine Fähigkeit, die Worte besonders ausdrucksvoll zu artikulieren, kamen zur Geltung auch in der Kleinform des Liedes. Lapidare und fast volksliedhafte Einfachheit charakterisieren Richard Taubers Liederplatten: die „Träumerei“-Stimmung in Schumanns „Nußbaum“ (s. Disc. A/12) berührt ebenso wie die dramatische Kraft in Schuberts „Doppelgänger“, die trotz der schwülstigen Orchesterbegleitung hervortritt (s. Disc. A/11).

Das „Tauber-Lied“: eine Operetten-Attraktion

„Ich schätze Richard Tauber sehr und halte ihn für den ersten Operettensänger unserer Zeit“ – Clemens Krauss' eigentlich degradierende Bemerkung zeigt, daß diese Gattung Tauber einen niedrigen Rang gab. Doch bedeutete der Operettengesang für ihn nicht nur eine gute Finanzquelle, bot nicht nur die Möglichkeit, nach Popularität zu jagen: „Ich bin eigentlich stolz darauf, daß die beiden Pole meiner künstlerischen Tätigkeit Mozart und die Operette sind“ – erklärte er 1926. Taubers Einfluß bei der Geburt von Lehárs Operetten war nicht nur gewöhnliche Inspiration, sondern schöpferische Mitarbeit: neuen Stil, neue Werke können auch große Interpreten durch ihre Wirkung auf die Komponisten zustande bringen. So wurde das sogenannte „Tauber-Lied“, die große Tenor-Arie, zu einer Hauptattraktion der Operettenaufführungen, wo der stür-

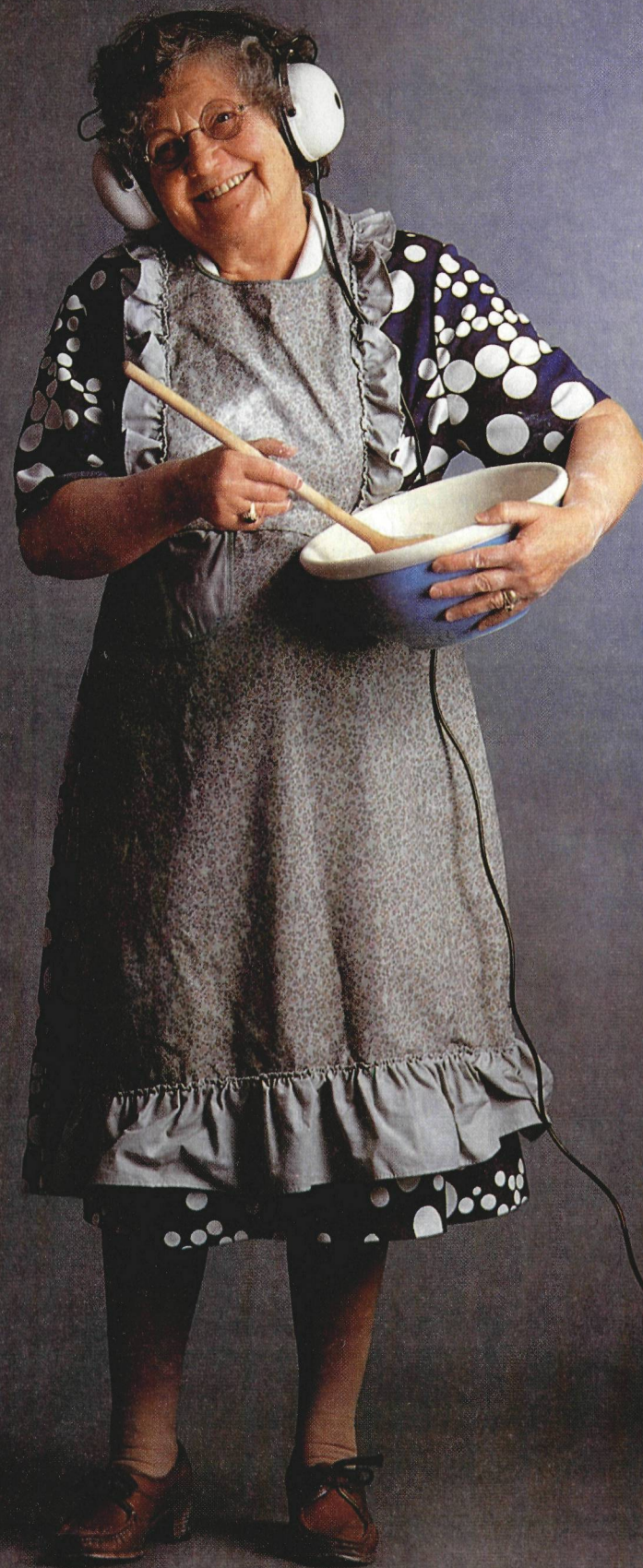
mische Beifall des Publikums Richard Tauber zu vier-, ja sogar fünfmaliger Wiederholung bewog. „Tauber singt: ‚Gern hab' ich die Frau'n geküßt‘. Einmal. Zweimal. Dreimal. Mal laut. Mal leise. Mal wie ein Echo. Hingehaucht. Perdendosi. Mit kleinen Verzierungen und Kadenzen, daß das Publikum außer sich ist vor Entzücken...“ (Dr. Erich Urbans Kritik nach der Berliner Premiere des „Paganini“ von Lehár, 1926; zitiert in Otto Schneidereits Buch: Richard Tauber. Ein Leben – eine Stimme. Berlin 1976.)

Auch bei Schallplatten – die natürlich nur eine Aufzeichnung enthalten – kann man diese improvisatorische Interpretation von Tauber beobachten. Das Hauptmotiv des erwähnten Liedes aus „Paganini“ erklingt in Taubers Aufnahme erstmal durchgehend mezzopiano, beim Wort „hab“ mit einem kleinen Vorschlag. Der Vorschlag verschwindet beim zweiten Mal, und die Melodie wird mit glattem Legato gesungen. Die nächste Wiederholung: ein wunderschönes pianissimo (s. Disc. A/11).

In den meisten Einspielungen fällt diese Variationstechnik auf – wie z.B. beim „Tauber-Lied“ aus der „Friderike“: „O Mädchen, mein Mädchen“. Zunächst führt Tauber die Melodie mit lyrisch-expressivem mezzopiano vor, dann viel leidenschaftlicher, mit kraftvoller Dynamik. Beim dritten Mal phrasiert er freier, mit mehreren Ritardandi; die letzte Wiederholung zeigt seinen typischen „hingehauchten“ Gesang – eine unbeschreiblich schöne und die Musik adelnde Wiedergabe (s. Disc. A/22).

„Die Stimme, die ich beim Komponieren höre“ – sagte Franz Lehár über Richard Tauber; diese Stimme erwärmt, streichelt und ergötzt auch heute den Zuhörer. Richard Taubers Kunst nützte sich 35 Jahre nach seinem Tode nicht ab; seine hinterlassenen Aufnahmen erwecken neben dem Entzücken eine gewisse Nostalgie. Welch ein unersetzlicher Verlust, daß heutigen Generationen der Gesang Richard Taubers nur mehr von der Schallplatte her bekannt ist...

Zum Beispiel die Oma, die um 12 Uhr mittags die Mondscheinsonate hört.



Es gibt mehr Leute, als Sie denken, die Ihnen zu einer der unten abgebildeten vier Plattenkostbarkeiten verhelfen könnten. Denn jeder, der ein Ohr für die klassische Musik hat, ist vielleicht auch als Abonnent von FonoForum zu gewinnen. Schließlich informiert diese Musikzeitschrift monatlich wirklich umfassend über alle Bereiche der Klassik, der Schallplatten-Neuheiten und der adäquaten Wiedergabetechnik.

Wenn alle diese Argumente nicht ziehen, auch nicht, daß FonoForum im Abonnement frei Haus nur 5,50 DM anstatt 6,- DM kostet – dann reden Sie doch auch mal mit Ihrem Onkel, Ihrem Klavierschüler oder Ihren Steichquartett-Partnern. Oder geben Sie Ihrem Herzen einen Stoß und schenken Oma das Abonnement zum Geburtstag.



Steffani, Duetti da camera; Versch. Solisten, Alan Curtis; DGA 2534 008

FonoForum

Ihr Ohr zur Klassik

COUPON

Bitte ausschneiden und einsenden an:
J. V. Journal Verlag, Leserservice, Postfach 11 23, 8057 Eching

Ich bin der neue FonoForum-Leser. Ich bestelle FonoForum zum Vorzugspreis von DM 66,- inkl. Porto. Bis auf Widerruf. (Ausland DM 72,-).

Ich habe nebenstehenden Abonnenten für FonoForum gewonnen und erhalte folgende Klassik-LP:

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Datum/Unterschrift:

Ich zahle (bitte ankreuzen)

☐ Bargeldlos durch Bankeinzug
Kontonummer:

Name der Bank:

Bankleitzahl (steht auf dem Scheck)
☐ gegen Rechnung

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht zwei Monate vor Ende des Bezugsjahres gekündigt wird. Die Vereinbarung kann innerhalb einer Woche widerrufen werden.